

Alternativen sind gefragt

Natürlich wissen wir alles besser. Politiker haben keine Ahnung. Wer möchte aber in diesen Zeiten gern Politiker sein? Die Infektionszahlen steigen, die zweite Welle türmt sich von Tag zu Tag höher auf und wenn sie auf uns niederknallt, wird ein neuer Lockdown kaum zu vermeiden sein. Es sei denn, irgendwer findet endlich mal den Königsweg. Dass dies unseren Politikern nicht gelingt, kann man ihnen nicht einmal übelnehmen. Was ist aber mit den vielen Experten, die uns täglich in ihren Podcasts vollquatschen? Auch sie sind ratlos. Wenigstens in diesem Punkt gibt es eine einheitliche Haltung.

Von Berlins Corona-Ampeln stehe zwei auf grün und eine zeigt die Farbe Rot. Der 4-Tage-Reproduktionswert liegt bei 1,06. Die Intensivbettenauslastung bei 3,0 Prozent, lediglich der 7-Tage-Inzidenzwert zeigt für ganz Berlin 56,4 an. Das ist deshalb tragisch, weil nun ganz Berlin zum Risikogebiet geworden ist, wie seit heute auch Köln. Willkommen im Club.

Hofften die Menschen in Spandau (38,7) Charlottenburg-Wilmersdorf (mit 47,4 wieder unter 50), Steglitz-Zehlendorf (42,6), Pankow (30,0), Lichtenberg (23,5), Marzahn-Hellersdorf (21,9) und Treptow-Köpenick (32,5), doch noch an die Nord- oder Ostsee in den Herbstferien reisen zu können, sind sie nun Betroffene der gesamt Berliner Werte. Das ist ungerecht.

Reinickendorf (55,2), Mitte (85,8), Friedrichshain-Kreuzberg (65,1), Tempelhof-Schöneberg (72,9) und vor allem Neukölln (143,1 – Spitzenreiter im ganzen Land) versauen den anderen die Urlaubsreisen. Erst wurde großer Wert darauf gelegt, die Berliner Bezirke als eigenständige Einheiten zu betrachten und jetzt gilt das nicht mehr? Versteht keiner.

Alle Werte beziehen sich auf den 09.10.2020, Quelle: Senatsgesundheitsverwaltung. Insgesamt verzeichnet Berlin 17.555 Infizierte, 443 mehr als am Vortage, 234 Todesfälle (+1), aber auch 14.180 (+215) Genesene, was immer das heißen mag.

Daran, dass es in Berlin jemals eine Sperrstunde gab, kann sich niemand erinnern. Gerade das 24/7 ist Berlins Markenkern, der Menschen aus der ganzen Welt anzieht. Die Barbetreiber wollen dagegen klagen, nur zu. Madrid sollte wegen zu hoher Infektionszahlen ganz abgeriegelt werden. Ein Gericht stoppte dieses Ansinnen der spanischen Regierung. Mal sehen, wie unsere Gerichte mit der Einschränkung der Vergnügungsfreiheit umgehen.

Ja, verdammt noch mal, es muss was passieren. Dass unsereins nicht weiß, was, ist verständlich. Die Experten sind gefragt, mit intelligenten Lösungen.

Längst ist das Verständnis für Sperrstunden und Beherbergungsverboten auf fast Null gesunken. Heute Morgen kurz nach Eins auf dem Hildegard-Knef-Platz vor dem Haupteingang des Bahnhofs Südkreuz. Etwa sechs Jugendliche, Radio an, Fläschchen Bier am Hals, lautes Lachen, gute Stimmung. Ach ja, eng umschlungen. Bis auf Zugbegleiter war niemand in Uniform zu sehen.



Unser Beispiel-Neuköllner aus dem Newsletter vom 8. Oktober, war also gestern in Hamburg. Geplant war ein Wochenende mit Übernachtung in einem Hotel. Daraus geworden ist ein Tagesausflug kreuz und quer durch die Hansestadt einschließlich des Treffens mit Freunden. Auf der Promenade der Landungsbrücken Touristenströme, wie man es gewohnt ist. Vor der Elbphilharmonie lange Schlangen von Menschen, die auf die Plaza wollten, um den Blick über den Hafen und die Stadt zu genießen. Erstaunlich, wie viele Menschen glauben, es seien 1,5 Meter, wenn der Vordermensch genau vor ihnen steht. Fuck Corona.

OK, wir haben auch keinen besseren Vorschlag, aber ein Beherbergungsverbot für Menschen aus so genannten Risikogebieten, ist wirklich Unsinn. Übernachten bei der Familie oder Freunden ist möglich, am besten mit zehn Leuten in einem Raum. Übernachten allein in einem Hotelzimmer birgt aber offenbar eine unbeherrschbare Infektionsgefahr. Die Politik wird unglaublich, wenn sie ihre Maßnahmen keiner mehr versteht und nachvollziehen kann.

Müller gegen Reisebeschränkungen

Gestern sprachen die Oberhäupter der größten deutschen Städten miteinander und mit der Bundeskanzlerin. Anschließend erklärte Berlins Regierender Bürgermeister **Michael Müller**: „Es gibt eine große Eigenigkeit zwischen den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, dass die Situation in allen Städten besorgniserregend ist. Bundesweit steigen die Infek-

tionszahlen - vor allem in den Metropolen. Wie auch in Berlin haben sich auch andere Städte dazu entschieden, einschränkende Maßnahmen wie beispielsweise Sperrstunden für die Gastronomie, Kontaktbeschränkungen vor allem in den Innenräumen oder Alkoholverbot zu beschließen. Diese Schritte halten auch die Wissenschaftler für dringend und sinnvoll. Mir war es wichtig zu betonen, dass wir auch von der Bundesebene vor allem für die Kontaktverfolgung der Infektionsketten noch mehr personelle Unterstützung erhalten. Diese sollte auch längerfristig verstetigt werden. **Zudem habe ich deutlich gemacht, dass ich innerdeutsche Reisebeschränkungen aktuell nicht für ein geeignetes Instrument halte, um die Pandemie einzudämmen.**"

Übrigens hat Berlin am 1. Oktober 2020 turnusmäßig für ein Jahr den Vorsitz in der Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) übernommen. **Michael Müller** löst damit **Markus Söder** ab, der bei künftigen Pressekonferenzen mit der Kanzlerin seinen Platz rechts neben ihr räumen muss. Leider ist Söder als ehemaliger Vorsitzender nun Stellvertreter und darf nun links neben der Kanzlerin sitzen. Wir werden diesen Klugscheißer einfach nicht los, auch wenn er künftig nur noch als dritter das Wort ergreifen darf, um sein Berlin-Bashing zu verbreiten.

Das zentrale Thema von Müllers Vorsitzschaft der MPK ist aktuell die Eindämmung der Corona-Infektionen. In den kommenden zwölf Monaten will Berlin unter dem Motto **„Deutschland zukunftsfähig machen! Vorsorge – Innovation – Nachhaltigkeit“** bedeutsame aktuelle politische Anliegen in den Bereichen Gesundheit und Pflege, Start-Ups, Klimaschutz und Energiewende voranbringen. Dabei soll der Bereich Forschung, Innovation und Wissenschaft noch stärker in den Fokus gerückt und die Schnittmengen mit Gesundheit, Wirtschaft und Verkehr ausgebaut werden.

Michael Müller ist übrigens in Personalunion noch bis Ende November auch Vorsitzender der Ministerpräsidentenkonferenz der ostdeutschen Länder, zu denen auch Berlin gehört. Eine Laune der Geschichte, dass ausgerechnet West-Berlin jetzt auch Ost ist. Wenn das Erich noch erlebt hätte.

Ed Koch